

Pressemitteilung

Veränderung als Chance wahrnehmen

„Wir haben Lust, uns in den kirchlichen Veränderungsprozess einzubringen“, sagt Paula Tiggemann, Vorsitzende der Evang. Jugend in Bayern, am Wochenende an der Vollversammlung der Landesjugendkammer in Nürnberg.

„Für Jugendliche bedeutet der Begriff Veränderung etwas Positives“, sagt die Vorsitzende und hebt hervor: „Veränderung verstehen wir als Chance“. Natürlich bedeutet dies auch, dass man das eine oder andere aufgeben müsse, damit neue Dinge entstehen können.

Auch die bayerische Landeskirche befindet sich in einem großen Veränderungsprozess, der alle Akteur_innen dazu auffordert, sich in Bewegung zu setzen. Evangelische Jugend ist als Teil dieser Kirche selbstverständlich auch ein Teil dieses Prozesses, stellt die Vorsitzende fest. Ein Beitrag der EJB zum kirchlichen Veränderungsprozess „Profil und Konzentration“ (PuK) ist die Ausbildung der PuK-Jugendbotschafter_innen. Diese sollen Jugendliche vor Ort über diesen Prozess informieren und sie anleiten, damit sie sich mit eigenen Ideen einbringen können.

„Als junge Generation haben wir viele Ideen, wie man Kirche gestalten und verändern kann“, sagt Paula Tiggemann. „Deswegen wollen wir auch mitentscheiden können und nicht nur schmückendes Beiwerk sein“, fordert sie. „Die Evangelische Jugend ist in vielen kirchlichen Bezügen dabei, doch wenn es um Entscheidungen geht, werden wir Jugendliche oft nicht eingeladen“, erklärt die Vorsitzende. „Gemeinsam wollen wir aber als junge Menschen die Zukunft unserer Kirche mitgestalten, damit wir zukunftsfähig bleiben und werden.“

Veränderungen haben manchmal aber auch negative Entwicklungen. Paula Tiggemann zeigt sich erschrocken über den zunehmenden öffentlichen Hass in unserer Gesellschaft. „Was früher unsagbar schien, wird heute salonfähig.“ Die christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Toleranz, Vielfalt und Menschenfreundlichkeit werden ihrer Meinung nach viel zu wenig gelebt und in das politische Handeln eingebracht.

Unverständlich ist es für sie, dass sich Evangelische Jugend immer wieder erklären muss, weil sie politisch aktiv ist. Dabei ist die Antwort für die Vorsitzende ganz einfach: „Wenn wir unsere christlichen Werte ernst nehmen, reicht es nicht, diese nur in den eigenen vier Wänden zu leben.“ Als junge Christ_innen müssen wir auch politische Verantwortung übernehmen. „Nächstenliebe und Toleranz ist die Grundlage unseres Denkens und Handelns, das müssen wir sichtbar machen und so können wir dem Hass in der Gesellschaft entgegentreten.“

Christina Frey-Scholz
Öffentlichkeitsarbeit
15. Oktober 2018